

Predigt zu Mk 10,2-16 am 20. Sonntag nach Trinitatis

Gottes Wort zur Predigt ist das gehörte Evangelium bei Markus im 10. Kapitel: **Und Pharisäer traten zu ihm und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden dürfe von seiner Frau; und sie versuchten ihn damit. Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben; aber von Beginn der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen, und die zwei werden *ein* Fleisch sein. So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern *ein* Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Und daheim fragten ihn abermals seine Jünger danach. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seiner Frau und heiratet eine andere, der bricht ihr gegenüber die Ehe; und wenn sich eine Frau scheidet von ihrem Mann und heiratet einen andern, bricht sie ihre Ehe.**

Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Liebe Brüder und Schwester, die Begebenheit aus unserer Evangeliumslesung spielt sich ab, als der Herr Jesus zum letzten Mal auf dem Weg nach Jerusalem ist. In den Monaten vor seiner Kreuzigung scheut er keine Menschenmengen mehr, sondern tritt ganz offen auf und lehrt sie. Dies gibt auch den Feinden Jesu Gelegenheit, ihn auf die Probe zu stellen. Die Pharisäer kommen zu Jesus und fragen, ob sich ein Mann von seiner Frau scheiden dürfe. Bei dieser Frage handelt es sich nicht um eine aufrichtige Frage, bei der sie wirklich etwas lernen wollen. Sie sind darauf aus, dass Jesus sich in seinen Worten verheddert und sich selbst belastet, damit sie ihn aus dem Weg schaffen konnten. Die Pharisäer waren sich nicht nur uneinig darüber, was biblische Gründe für eine Scheidung sind, sondern sie wussten auch, dass ihr König Herodes Antipas und seine Frau ihre ersten Ehen hatten scheiden lassen, um einander zu heiraten. Johannes der Täufer hatte verurteilt, was sie getan hatten. Das hatte ihn nicht nur seine Freiheit gekostet, sondern schließlich auch sein Leben. Wenn Jesus so etwas Ähnliches sagen würde wie Johannes, könnten die Pharisäer vielleicht endlich diesen Jesus und all seine Lehren, die sich gegen sie und ihre Heuchelei richteten, loswerden.

Jesus beantwortet ihre Frage, indem er eine Gegenfrage stellt: „**Was hat euch Mose geboten?**“ Er macht das so, weil er weiß, dass die Pharisäer mit ihrer Ausgangsfrage böses im Schilde führen. Die Pharisäer antworten: „**Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden.**“ Einige der Pharisäer vertraten eine Interpretation dieser alttestamentlichen Passage aus Deuteronomium (5. Buch Mose) 24, die besagte, dass ein Mann sich aus jedem beliebigen Grund von seiner Frau scheiden lassen könne. Es ging nicht um eine Scheidung aufgrund von Ehebruch, böswilligem Verlassen oder Missbrauch. Wenn der Frau das Abendessen verbrannte, konnte der Mann eine Scheidungsurkunde ausstellen und sie ohne ein Fitzelchen an Schuldgefühl oder Reue wegschicken. Im Grunde haben die Pharisäer keine Bedenken hinsichtlich einer Scheidung. Moses erlaubte es und so denken sie, dass Gott eine Scheidung zulässt, wann immer die Menschen es wollen.

Aber Jesus sagt ihnen: „**Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben**“. Wumms! Damit kann er seine Gegner zum Schweigen bringen. Gott hatte Mose dieses Gesetz nur als Zugeständnis an sündige Menschen gegeben, die in einer sündigen Welt leben. Die Menschen sündigten und würden weiterhin gegeneinander schuldig werden und sich gegenseitig Dinge antun, die Ehen kaputtmachen und zur Scheidung führen.

Wenn man sich mal damit beschäftigt, was die Gründe für Scheidungen sind, findet man vieles, aber keine Einigkeit über die Hauptursachen. In den Umfragen und in den Top-Ten-Listen finden sich alle möglichen Dinge, die von mangelnder Kommunikation, unterschiedlichem Umgang mit Finanzen, Narzissmus (egozentrisch, selbstbesessenes Verhalten) bis hin zu Vertrauensproblemen, mangelndem Engagement und Meinungsverschiedenheiten über den Glauben reichen. Und ja, natürlich sind Fremdgehen und Missbrauch auch dabei. Auch wenn es schwierig ist, bei all diesen Gründen einen gemeinsamen Nenner zu finden, gibt es doch mindestens einen: Sünde. Fehlende Kommunikation kommt daher, dass wir unseren Ehepartner nicht so lieben, wie Christus uns geliebt hat. Wir streben egoistisch nach finanziellem Gewinn oder streiten uns darüber, dass wir kein Geld haben, anstatt mit dem zufrieden zu sein, womit Gott uns versorgt. Wir denken immer wieder, dass es in der Ehe darum ginge, wie mein Partner sich um mich kümmern und mich lieben soll und nicht darum, was ich tun kann, um für ihn zu sorgen und ihn zu lieben. Die Liste könnte ich noch lange fortsetzen. All diese Einstellungen kommen aus einem Herzen, das von Sünde infiziert ist, einem Herzen, das sich nur um sich selbst sorgen will, anstatt selbstlos dem anderen in der Ehe, in der Familie zu dienen.

Sünde führt zur Scheidung. Eine Scheidung reißt Familien auseinander. An dieser Aussage führt wirklich kein Weg vorbei. Eine Scheidung zerstört die Familie, selbst wenn sie aus biblischen Gründen erfolgt, etwa wegen Untreue oder böswilligem Verlassen. Bei einer Scheidung werden nicht nur Mann und Frau aus einer Beziehung herausgerissen, in der sie ein Fleisch geworden waren, sondern auch Eltern und ihre Kinder. Dann gibt es Sorgerechtsstreitigkeiten und darum, wer die Kinder wann sehen darf und die eine Seite spielt die Kinder gegen die andere Seite aus. Oder die Kinder spielen ihren Vater gegen ihre Mutter aus bzw. umgekehrt. Oft entstehen unüberbrückbare Gräben, die Familien unversöhnlich zertrennen und zerstören.

Aber, ihr Lieben, so war das ursprünglich nicht gedacht. **Von Beginn der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.** Jesus lenkt das Gespräch weiterhin so, wie er es will. Er will den Pharisäern, die ihn auf die Probe stellen, zeigen, dass sie sich gegen Gott stellen, wenn sie nach Wegen suchen, Familien zu spalten und zu trennen, ohne dabei ein schlechtes Gewissen haben zu müssen. Sie sollen erkennen, dass Gott die Familie für uns als etwas Gutes, als Segen für uns geschaffen hat. Nachdem Gott Adam geschaffen hatte, sagte er: **„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.“ (1. Mose 2,18)** Dies ist das einzige Mal im gesamten Schöpfungsbericht, dass Gott sagt, dass etwas nicht gut ist. Es ist nicht gut für den Menschen, allein zu sein. Wie löst Gott dieses Einsamkeitsproblem? Er erschafft Eva, die erste Frau und dadurch erschafft er die erste Familie. Und mit diesen Worten wird die Ehe eingesetzt: **„Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.“**

Gott schuf die Familie, indem er Adam und Eva in der allerersten Ehe verband. Mit der Ehe gehen die Segnungen von Partnerschaft, Sex und Kindern einher. Dies sind alles Dinge, die Gott uns im Rahmen der Familie genießen lässt. Das hat sogar den zusätzlichen Vorteil, dass Kinder uns unseren christlichen Glauben beibringen, wenn wir sehen, wie Jesus die kleinen Kinder bei sich willkommen heißt und sie segnet, indem er sagt: **„Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“** Kinder, die nur aus der Vereinigung von Mann und Frau hervorgehen, lehren die Eltern, Jesus einfältig und demütig zu vertrauen, so wie sie es tun.

Gott hat die Familie als einen großen Segen für uns geschaffen. Doch unsere sündige Natur versucht, sie zu ruinieren und zu untergraben. Es spielt keine Rolle, ob Ihr verheiratet seid oder nicht. Wir alle können Dinge tun, die eine Familie trennen. Ermutigen wir einen Ehepartner, sich über den anderen zu beschweren? Ziehen wir einen Ehepartner zu unserem eigenen Vorteil von seiner Familie weg, indem wir ihm Verpflichtungen auferlegen, ohne an seine Familie zu denken? Versuche ich, nur mir selbst zu dienen und vernachlässige daher die Bedürfnisse meiner eigenen Familie – unmittelbar oder mittelbar? Tun wir Dinge, die Kinder davon abhalten, zu Jesus zu kommen? Gucken wir Familien wütend an, weil die Kinder den Gottesdienst stören? Bringen wir Kinder dazu, zu Kinder – oder Konfirmandenunterricht zu gehen, während wir selbst nicht regelmäßig Gottes Wort studieren, und den Kindern damit effektiv beibringen, dass man das nicht braucht, wenn man erwachsen ist?

Unsere harten sündigen Herzen können die Familie, die Gott zusammengeführt hat, zerstören. Tatsächlich waren es unsere harten Herzen voller Sünde, die uns von der Familie Gottes getrennt hielten, bevor wir Christen wurden. Genau deshalb hat Christus den Tod erlitten, um uns heilig zu machen. **„Er, der heilig macht, und sie, die heilig gemacht werden, stammen alle aus derselben Familie“**, heißt es im Hebräerbrief. **„Aus diesem Grund schämt Jesus sich auch nicht, sie Brüder oder Schwestern zu nennen.“ (Hebr 2,11 [Basisbibel])** Gott hat die Familie nicht nur bei der Schöpfung erschaffen, sondern er hat uns auch in seine Familie aufgenommen. Wenn Gott uns in seine Familie aufnimmt, macht er uns vollkommen und heilig. Er hat dies durch sein Leiden und Sterben am Kreuz erreicht und uns dann durch unsere Taufe adoptiert. Nun bedeutet es noch viel mehr, wenn Jesus sagt: **„Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“**

Was sollen wir als Teil der Familie Gottes in der Kraft des Heiligen Geistes jetzt tun, um unsere Familien in dieser Welt zusammenzuhalten? Wenn Ihr zusammenlebt, ohne verheiratet zu sein, dann heiratet, wie Gott es vorgesehen hat. Ehemänner, liebt eure Frauen wie Christus die Kirche liebt und sich für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen. Das tut ihr, indem Ihr sie mehr liebt als euer eigenes Leben. Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn Christus. Folgt der Führung eures Mannes. Respektiert ihn, unterstützt ihn, helft ihm, ein guter, christlicher und gottesfürchtiger Mann zu sein. Kinder, gehorcht euren Eltern, solange sie euch nicht etwas auftragen, was Gottes Willen widerspricht. Ehrt Vater und Mutter. Väter, ärgert eure Kinder nicht, sondern erzieht sie im Vertrauen und Gehorsam auf den Herrn.

Liebe Brüder und Schwestern, wir alle hier sind Teil einer Familie. Wir sind entweder Söhne oder Töchter, Brüder oder Schwestern, Ehemänner oder Ehefrauen, Väter oder Mütter. Wir

sind auch ein Teil der Familie Gottes, da wir von ihm geheiligt wurden, als er unsere verhärteten sündigen Herzen neu gemacht hat. Schaut euch all die Familien an, die heute hier sind und fragt euch, was Ihr tun könnt, um ihnen, eurer eigenen Familie und dieser versammelten Familie von Gläubigen, die Gott hier zusammengeschlossen hat, zu helfen. Fragt euch: „Was kann ich tun, um sie aufzubauen und zu verhindern, dass wir getrennt werden? Ermutigt einander, eure Berufung, eure Rolle in der Familie, welche auch immer das sein mag, zu leben. Amen.

Pfarrvikar Felix Hammer